

Laudatio

zur Verleihung des Čišinski-Preises 2021 an Trudla Malinkowa und Jan Malink Laudatorin: Měřana Zuschke

In diesem Jahr steht die Verleihung des Čišinski-Preises ganz im Sinne der Zweizahl. Zweimal wird heute der Preis – der Haupt- und der Förderpreis – zwei Ehepaaren verliehen. Das Seltene ist in unserem Fall das Besondere und ehrt herausragende kulturelle - und Forschungsleistungen.

Das erste Buch von Trudla und Jan Malink war gleich ein gemeinsames Projekt. Als Jan Malink 1982 in Prag zum Zusatzstudium an der Fakultät der evangelischen Theologie Komenskies weilte, schrieb er im Strahovarchiv Texte von Mikławš Andricki ab. Anhand von Briefen, literarischen und publizistischen Schriften erstellte das Ehepaar Malink eine dokumentarische Biographie zur Person des Schriftstellers und katholischen Geistlichen. Das Buch mit dem Titel *Traurigkeit war da und Hoffnung (Zrudoba to běše a nadźija)* vermittelt zugleich Einblicke in das soziale und religiöse Leben der Sorben in katholischen Dörfern Ende des 20. Jahrhunderts.

Zwei Jahre später erschien die bemerkenswerte Buchpublikation von Trudla Malinkowa *Und wieder musst du dich entscheiden (A znowa maš so rozsudzić)*. Es ist das Lebensbild der sorbischen Lehrerin und Schriftstellerin Marja Kubašec. Im Geleitwort zur überarbeiteten deutschen Fassung schreibt Trudla Malinkowa: „Das elterliche Gehöft von Marja Kubašec und meines stehen keine fünf Minuten voneinander entfernt in dem kleinen Oberlausitzer Dorf Quoos [...] Sie wurde in einem Kaiserreich geboren, ich in einem Land, das an den Grundlagen des Sozialismus baute.“ Trudla Malinkowas Buch habe ich wie einen Krimi gelesen. Der Anspruch an ihre eigene Arbeit ist hoch. Ich zitiere aus einem Interview 1996: „Ich versuche Bücher so zu schreiben, wie ich sie selbst gern lesen würde, das heißt umfangreich recherchiert, verlässlich in Fakten und interessant in seinen Beziehungen und menschlichen Dimensionen.“

Großen Zuspruch im In- und Ausland fand ihr Buch *Ufer der Hoffnung (K brjoham nadźije)* über die sorbischen Auswanderer nach Übersee. Mit den Nachkommen der Auswanderer unterhält Trudla Malinkowa langjährige Beziehungen. Das englischsprachige Buch *Shores of Hope. Wends go Overseas* wurde 2010 mit einem Award des Concordia Historical Institute in St. Louis, Missouri, als bestes zum Thema Kirchengeschichte ausgezeichnet.

Zu den umfangreichsten Forschungsprojekten von Trudla Malinkowa gehört die Biographie des evangelischen Pfarrers Jan Kilian, der 1854 mit einer Gruppe von nahezu 600 Sorben die Lausitz verließ und in Texas die sorbische Kolonie Serbin gründete. Sie initiierte eine internationale Konferenz zu Jan Kilian, die Einweihung des Denkmals für ihn und eine CD mit seinen Kirchenliedern. Bereits 1999 hatte sie Gedichte des Geistlichen in der Reihe *Sorbische Poesie (Serbska poezija)* zusammengestellt. 2014 wurden die Vorträge der Konferenz in einem deutsch-englischen Sammelband herausgegeben.

Trudla Malinkowas Forschungsergebnisse schlummern nicht in Schränken, sondern sind einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Dies beweist eine große Anzahl von Aufsätzen in Zeitungen und Zeitschriften. Zugleich ist sie in der Ober- und Niederlausitz bekannt als sachkundige und redegewandte Referentin. Sie erstellte Ausstellungskonzepte für das Sorbische Museum in Bautzen 1998 zum Auswanderungsthema und zum 200. Geburtstag von Jan Kilian im Jahre 2011. Besonders hervorzuheben ist ihre Konzeption für die Ausgestaltung des Wohnhauses und Ateliers von Měrcin Nowak-Njechorński als Gedenkstätte des sorbischen Künstlers und Schriftstellers in Nechern, die 1999 eröffnet wurde. Sie macht ihre Forschungen anschaulich zugänglich und verbreitet Wissen zu den Sorben und ihrer Kulturgeschichte.

Schon viele Jahre interessiert sich Trudla Malinkowa für Spuren des Sorbentums in der Lausitz und außerhalb. Im Sorbischen Institut arbeitete sie am „Großen Inventar sorbischer Kulturdenkmale“. Die Dokumentation *Der alte Friedhof in Rohne- Stare pohrjebnišćo w Rownom* aus dem Jahre 2011 ist Zeugnis ihrer gewissenhaften Forschung. Nach jahrelanger akribischer Recherche erschien 2019 das lang erwartete Begleitbuch *Sorbische Denkmale (Serbske pomniki)*. Die Denkmale stehen in enger Verbindung mit der Geschichte und Geschichten zu Persönlichkeiten und Geschehnissen, mit welchen die Autorin zur Aufdeckung hinterlassener Spuren des Sorbischen beiträgt. Anfang nächsten Jahres erscheint eine erweiterte Ausgabe in deutscher Sprache.

Im Zusammenhang mit dieser Arbeit gab Trudla Malinkowa Anregungen zur Restaurierung alter und zur Errichtung neuer sorbischer Erinnerungsstätten. Viele dieser Projekte hat sie verwirklicht, teils mit der Maćica Serbska, dem Sorbischen evangelischen Verein oder mit Gemeinden und Privatpersonen. Zum Beispiel wurde durch ihre Initiative die Gedenkstätte am Smolerschen Grab auf dem Protschenberg erneuert und eine Gedenktafel für Arnošt Muka an seinem Wohnhaus in Bautzen angebracht. Dass sie auf den geistigen Spuren dieser beiden Persönlichkeiten wandelt, beweist ihr großes Engagement für die evangelische Zeitschrift Pomhaj Bóh. Sie - erste Frau als Redakteurin - erfüllt die Zeitschrift mit anspruchsvollem Zeitgeist, nach der bekannten Losung „Gott zu Ehren und den Sorben zum Nutzen“. Diese Losung hat bereits Jan Gotthelf Běmar im Jahre 1732 dem evangelischen Gesangbuch vorangestellt. Sie hat ihre Gültigkeit nicht verloren, wenn ich an die Arbeit und das Wirken von Trudla und Jan Malink denke.

Die Losung schmückt ebenfalls die neueste Ausgabe des sorbischen Gesangbuches, für dessen Erstellung und das Redigieren Jan Malink keine Mühe gescheut hat. Unermüdlich arbeitete er an den Texten und Übersetzungen. Die lebendige sorbische Sprache war und ist ihm wichtig. Jan Malink initiierte den 1994 gegründeten Sorbischen evangelischen Verein. Unentbehrlich waren seine Impulse und Beiträge im Vorsitz des Vereins und im Sorbischen Kirchgemeindeverband. Er ist Mitbegründer des sorbischen Heimattages in Hoyerswerda. Jan Malink nahm als Pfarrer und Sorbischer Superintendent auch Einfluss auf die mittlere - und die Niederlausitz, obwohl außerhalb der Sächsischen Landeskirche gelegen. Zielstrebig kümmerte er

sich um sorbischsprachigen evangelischen Pfarrernachwuchs und gründete die Sorbische Predigerkonferenz. Seine inhaltlich und rhetorisch hervorragenden Predigten, seine Vorträge zu evangelischen Kirchentagen und Veranstaltungen haben das sorbische Kirchgemeindeleben außerordentlich bereichert. In den Grußworten zu seiner Verabschiedung im letzten Sommer war es wiederholt zu hören, zum Beispiel von Sigrun Nazdalina aus Hoyerswerda: „Herzergreifend sind die Predigten von Jan Malink [...] Nach dem Gottesdienst durften wir ihn zum Heimattag als hervorragenden Unterhalter kennenlernen. Humorvoll erzählte er verschiedene lustige Anekdoten.“

Die sorbische Kirchengeschichtsschreibung hat Jan Malink mit seiner Forschungsarbeit bereichert und durch seine Herausgeber Tätigkeit das aktuelle Wissen in die Öffentlichkeit getragen. 2017 erschien unter seiner Regie der Sammelband *Fünf Jahrhunderte. Die Sorben und die Reformation - Pjeć lětstotkow. Serbja a reformacija*, der ebenfalls ins Englische übertragen wurde. Parallel zu diesem Thema fand eine Ausstellung im Sorbischen Museum statt, an deren Erfolg er maßgeblichen Anteil hatte.

Zum 400jährigen Jubiläum der Kirchgemeinde St. Michael 2019 erarbeitete Jan Malink als Herausgeber und Autor eine Chronik, die das Sorbische in der Gemeinde umfangreich thematisiert. Er selbst wirkte 17 Jahre als Pfarrer an der Michaeliskirche im Sinne einer guten Gemeinschaft sorbisch - und deutschsprachiger Kirchgemeindeglieder.

Zahlreich sind die Veröffentlichungen Jan Malinks zur sorbischen Literatur und zu bedeutenden sorbischen Persönlichkeiten in den Zeitschriften Pomhaj Bóh, Rozhlad und im Lětopis. Unter anderem verfasste er Aufsätze zu Jakub Lorenc-Zalěski, Michał Hórník, Jaroměr Hendrich Imiš, Albert Wawrik und Jan Wałtar. Unlängst veröffentlichte er im Rozhlad eine tiefgründige Analyse zur sorbischen Legende *Die zerstörte Stadt (Wutupjene město)*.

In der Zeit der politischen Wende 1989 engagierte sich Jan Malink, wie auch seine Frau, in der Sorbischen Volksversammlung (Serbska narodna zhromadźizna). Er vertrat die Sorben gemeinsam mit Mato Scholze am Zentralen runden Tisch in Berlin und war eine wichtige und überzeugende Stimme für die Anerkennung der Interessen und für die Förderung von Maßnahmen für das sorbische Volk. Nach der Gründung der Stiftung für das sorbische Volk war Jan Malink die ersten Jahre Mitglied des Stiftungsrates.

Trudla und Jan Malink wirken seit 1991 in der neu gegründeten wissenschaftlichen Gesellschaft Maćica Serbska. Trudla Malinkowa ist schon viele Jahre Vorsitzende des Ausschusses für Denkmale und der Sektion Geschichte, für die sie früher die Veranstaltungen der Maćica und heute die Maćica-Akademie, eine Vortragsreihe zur sorbischen Geschichte und Kultur, organisiert. Seit 2008 bis 2016 war Jan Malink ehrenamtlicher Vorsitzender der Maćica Serbska. Er initiierte unter anderem die Ausschreibung von Preisen für den sorbischsprachigen wissenschaftlichen Nachwuchs, welche nun alle zwei Jahre verliehen werden.

Gut erinnere ich mich noch an die ersten Veranstaltungen der Maćica nach der politischen Wende. Auf der im Jahre 1992 stattgefundenen Veranstaltung zum Thema „Unter stalinistischem Sozialismus 1945 - 1960“ berichteten Zeitzeugen über ihr bitteres Schicksal und ihre schrecklichen Erlebnisse in jener Zeit, über verheimlichtes Unrecht. Der ehemalige Vorsitzende der Maćica Serbska Měrcin Völkel sagte damals: „Die Maćica Serbska möchte [...] vor allem Inspirator der sorbischen Geschichtsschreibung sein, ihr Popularisator und auch Multiplikator.“ Trudla Malinkowa hatte die damalige Veranstaltung inhaltlich und organisatorisch vorbereitet. Jan Malink hielt einen der thematischen Einführungsvorträge. Das Symposium ein Jahr später hatte ein ebenso brisantes Thema „Das sorbische Schulwesen zwischen sozialistischer Ideologie und nationaler Verantwortung 1945 bis 1970“ und stieß auf großes Interesse in der sorbischen Bevölkerung.

Trudla und Jan Malink haben dazu beigetragen, dass dunkle Stellen der Geschichte beleuchtet werden. An neuen Erkenntnissen zur Bewertung von politischen, kulturellen und kirchlichen Ereignissen bei den Sorben und in der Lausitz allgemein haben sie maßgeblichen Anteil. Die positive Arbeit für die Forschung ist für beide ein Bedürfnis. „Wir sind uns die treuesten Korrespondenten“, beschrieb Trudla Malinkowa kürzlich ihre fruchtbare Wechselseitigkeit. Gemeinsam wandern sie durch Berge und Täler des Lebens und Malinks Kinder wandeln auf ihren geistigen Spuren.

Liebe Trudla, lieber Jan, zum Čišinski-Preis, der Euch beiden heute verliehen wird, gratuliere ich von ganzem Herzen. Ich wünsche Euch für die Zukunft Gesundheit und genügend Kraft für weitere Projekte getreu der Losung „Gott zu Ehren und den Sorben zum Nutzen“. Die nächsten Generationen werden daraus schöpfen.

Měrana Zuschke